FairArbeiten

Konzept-Begleitung-FairArbeiten

Reto Cuorad

FairArbeiten

Übersicht

KONZEPT – BEGLEITUNG BEIM ÜBERGANG INS ALTERSHEIM & HAUSHALTSAUFLÖSUNG 2

1. Grundverständnis und Haltung 2
2. Detaillierte Prozessschritte 2
   - ***Schritt 1: Erstgespräch und Vertrauensaufbau*** *2*
   - ***Vorgehen:*** *2*
   - ***Schritt 2: Reflexion & Begleitung beim Loslassen*** *3*
   - ***Vorgehen:*** *3*
   - ***Schritt 3: Strukturierte Haushaltsauflösung & nachhaltige Verwertung*** *4*
   - ***Vorgehen:*** *4*
   - ***Schritt 4: Gestaltung des neuen Wohnraums & Ankommen im Altersheim*** *5*
   - ***Vorgehen:*** *5*
   - ***Schritt 5: Nachbetreuung & emotionale Verarbeitung*** *5*
3. Unsere Rolle als Fachspezialisten 6

Fazit: Den Übergang als positiven Prozess gestalten 6

Konzept – Begleitung beim Übergang ins Altersheim & Haushaltsauflösung

1. Grundverständnis und Haltung

Der Übergang vom eigenen Zuhause in ein Altersheim ist ein vielschichtiger, emotionaler und oft herausfordernder Prozess. Er bedeutet nicht nur eine räumliche Veränderung, sondern auch einen tiefgreifenden biografischen Einschnitt. Als Fachspezialisten für Übergangsprozesse gestalten wir diesen Schritt bewusst, strukturiert und mit einem hohen Mass an Wertschätzung für die betroffene Person.

Unser Ansatz basiert auf folgenden Prinzipien:

- **Individuelle Prozessgestaltung:** Jeder Mensch erlebt den Übergang anders – wir passen unsere Begleitung individuell an.
- **Selbstbestimmung und Autonomie:** Die betroffene Person entscheidet so weit wie möglich selbst über ihr Hab und Gut sowie über den Ablauf der Veränderungen.
- **Ressourcenorientierung:** Der Fokus liegt auf den Stärken und Möglichkeiten der Person, nicht auf dem Verlust.
- **Ganzheitlichkeit:** Wir berücksichtigen nicht nur die praktische Haushaltsauflösung, sondern auch emotionale, soziale und psychologische Aspekte.
- **Nachhaltigkeit:** Das materielle Loslassen wird durch eine umweltbewusste und sozialverträgliche Verwertung unterstützt.

---

2. Detaillierte Prozessschritte

Schritt 1: Erstgespräch und Vertrauensaufbau

Ziel: Die betroffene Person emotional und fachlich dort abholen, wo sie steht.

Vorgehen:

1. **Persönliches Gespräch führen (mit der betroffenen Person und/oder Angehörigen).**
   - Offen über den anstehenden Wechsel sprechen.
   - Die Bedeutung des bisherigen Zuhauses ergründen.
   - Ängste, Sorgen und Wünsche erfassen.
2. **Analyse der Wohnsituation und der Haushaltsgrösse.**
   - Wie viele Gegenstände gibt es?
   - Welche Erinnerungsstücke sind besonders wertvoll?
   - Welche Herausforderungen bestehen (z. B. grosse Möbel, emotionale Bindung an den Wohnraum)?
3. **Klärung des Zeitrahmens und der individuellen Ressourcen.**
   - Gibt es eine feste Frist für den Umzug?
   - Wie viel Energie und Eigeninitiative bringt die Person mit?
   - Wer aus dem Umfeld kann unterstützen?

4. **Erstellung eines individuellen Begleitplans.**
    - Welche Unterstützung ist gewünscht?
    - Welche Schritte erfolgen wann?
    - Wer übernimmt welche Aufgaben?

Schritt 2: Reflexion & Begleitung beim Loslassen

Ziel: Die betroffene Person in ihrem individuellen Tempo beim Entscheidungsprozess begleiten.

Verständnis:

- Der Haushalt ist nicht nur eine Ansammlung von Gegenständen, sondern ein Spiegel der eigenen Biografie.
- Gegenstände haben emotionale Werte – sie symbolisieren Beziehungen, Erinnerungen oder Identität.
- Das Loslassen kann Unsicherheiten, Angst oder Trauer auslösen.

Vorgehen:

1. **Methoden zur Reflexion anwenden:**
    - **Biografische Arbeit:** Erzählen lassen, was bestimmte Gegenstände bedeuten.
    - **Erinnerungsarbeit:** Fotos von Gegenständen machen, als Möglichkeit. Zum Beispiel ein Erinnerungsalbum anlegen.
    - **Fokus auf Positives:** Was erwartet die Person im neuen Zuhause? Was kann sie dorthin mitnehmen?
2. **Sortieren in Kategorien:**
    - **Mitnehmen:** Wichtige und sinnvolle Dinge für das Altersheim.
    - **Verschenken:** An Familie, Freunde oder soziale Projekte.
    - **Verkaufen:** Wertgegenstände über den Fairräumen "2nd Life Store".
    - **Entsorgen:** Dinge, die nicht mehr nutzbar sind.
3. **Tempo anpassen:**
    - Manche Menschen brauchen Zeit, um sich zu verabschieden.
    - Andere möchten den Prozess möglichst schnell hinter sich bringen.
    - Unser Ansatz: **Individuell begleiten, statt vorzugeben.**
4. **Rituale:**
    - Abschiedsrituale helfen, Veränderungen zu akzeptieren (z. B. ein besonderes Abschiedsessen in der alten Wohnung, symbolisches Übergeben eines Schlüssels).

Das Loslassen eines Haushalts ist oft schmerzhaft, weil es nicht nur um Gegenstände geht, sondern um gelebtes Leben, Erinnerungen und Selbstbestimmung. Es kann Widerstände geben, die respektiert werden müssen. Hier braucht es eine **wertschätzende, geduldige Begleitung**.

Schritt 3: Strukturierte Haushaltsauflösung & nachhaltige Verwertung

Ziel: Einen geordneten, stressfreien Ablauf gewährleisten und Ressourcen sinnvoll einsetzen.

Verständnis:

- Haushaltsauflösung ist mehr als Entsorgung – es geht um Wertschätzung des bisherigen Lebensumfelds.
- Eine klare Struktur hilft, Überforderung zu vermeiden.
- Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung schaffen Sinnhaftigkeit im Prozess.

Die Haushaltsauflösung ist oft ein kritischer Punkt, da sie den Abschied endgültig macht. Viele Menschen fürchten, dass ihre Lebensgeschichte „weggeworfen“ wird. Durch eine **sorgfältige, transparente und respektvolle Verwertung** der Gegenstände können wir diesen Prozess erleichtern und begleiten.

Vorgehen:

1. **Praktische Umsetzung planen:**
    - In Etappen arbeiten, um die Belastung gering zu halten.
    - Falls nötig, externe Fachpersonen hinzuziehen.
    - Möglichst viel in den **Kreislauf zurückführen**.
2. **Nachhaltige Verwertung:**
    - **Fairräumen "2nd Life Store":** Verkauf oder Spende von Möbeln und Haushaltsgegenständen.
    - **Sozialprojekte:** Sachspenden an Bedürftige.
    - **Umweltfreundliche Entsorgung:** Müll vermeiden, wo möglich recyceln.
3. **Emotional begleiten:**
    - **Rituale schaffen:** Zum Beispiel eine kleine Abschiedszeremonie in der alten Wohnung. Bewusstes Verabschieden.
    - **Geduld mit Widerständen haben:** Manche Entscheidungen brauchen Zeit. Die Zeit zu geben ist essentiell.
    - **Alternative Lösungen bieten:** Z. B. Aufbewahrung einzelner Gegenstände bei Angehörigen.

Schritt 4: Gestaltung des neuen Wohnraums & Ankommen im Altersheim

Ziel: Eine vertraute und angenehme Umgebung schaffen, um das Wohlbefinden im neuen Zuhause zu fördern.

Verständnis:

- Ein neues Umfeld kann Unsicherheiten auslösen.
- Vertraute Elemente aus der alten Wohnung erleichtern die Eingewöhnung.
- Das Zimmer im Altersheim sollte individuell gestaltet werden, um Identität und Kontinuität zu bewahren.

Vorgehen:

1. **Raumplanung vor dem Umzug:**
   - Welche Möbel und Erinnerungsstücke finden Platz?
   - Wie kann das neue Zimmer gemütlich und individuell gestaltet werden?
2. **Begleitung beim Einzug:**
   - Persönliche Unterstützung beim Platzieren der Gegenstände.
   - Gestaltung des Raumes mit vertrauten Elementen (Bilder, Lieblingsdecke, Pflanzen usw.).
3. **Soziale Integration erleichtern:**
   - Einführung in die neue Umgebung.
   - Kennenlernen der Betreuungspersonen und Mitbewohner.
   - Falls gewünscht, erste gemeinsame Aktivitäten initiieren.

Der Umzug ins Altersheim bedeutet eine grosse Veränderung. Das neue Zimmer ist kleiner, das Umfeld unbekannt. Durch gezielte Begleitung und bewusste Gestaltung des neuen Raums können wir Sicherheit und Geborgenheit vermitteln.

Schritt 5: Nachbetreuung & emotionale Verarbeitung

Ziel: Den Übergang nachhaltig begleiten und das Wohlbefinden langfristig sicherstellen.

Verständnis:

- Der Umzug ist nicht mit dem physischen Ortswechsel abgeschlossen.
- Emotionale Anpassung kann Wochen oder Monate dauern.
- Es braucht Raum für Reflexion, um das Erlebte zu verarbeiten.

Begleitende Massnahmen:

1. **Reflexionsgespräch:** Wie wurde der Umzug erlebt? Gibt es noch offene Fragen oder Unsicherheiten?
2. **Kontinuierliche Begleitung:** Falls gewünscht, regelmässige Besuche oder telefonische Unterstützung.
3. **Angebote für soziale Integration:** Kontakt zu Freizeitangeboten oder ehrenamtlichen Begleitpersonen im Heim.

Ein Umzug endet nicht mit dem Einzug. Die emotionale Verarbeitung kann Wochen oder Monate dauern. Es kann zu Heimweh, Trauer oder Unsicherheiten kommen. Eine Nachbetreuung hilft, diese Gefühle aufzufangen.

---

3. Unsere Rolle als Fachspezialisten

Wir verstehen uns nicht nur als Dienstleister, sondern als **Begleiter in einem wichtigen Lebensabschnitt**. Unsere Arbeit ist geprägt von:

- **Fachlicher Kompetenz:** Erfahrung im Umgang mit älteren Menschen, Übergangsprozessen und Haushaltsauflösung.
- **Empathischer Haltung:** Verständnis für Ängste und Widerstände, respektvolle Begleitung ohne Druck.
- **Methodischer Struktur:** Klare, aber flexible Prozessgestaltung, angepasst an individuelle Bedürfnisse.
- **Nachhaltiger Verantwortung:** Förderung einer ökologischen und sozialen Weiternutzung von Gegenständen.

Fazit: Den Übergang als positiven Prozess gestalten

Ein Umzug ins Altersheim ist nicht nur ein Abschied, sondern auch ein Neuanfang. Mit einer **individuellen, wertschätzenden und strukturierten Begleitung** wird der Übergang erleichtert. Der Fokus liegt darauf, dass die betroffene Person möglichst viel **Selbstbestimmung, Kontrolle und emotionale Sicherheit** behält. Durch unsere differenzierte Begleitung ermöglichen wir einen **sanften, individuell abgestimmten Übergang** ins Altersheim.

Dieses Konzept hilft, **Überforderung zu vermeiden, Ressourcen optimal zu nutzen und den Übergang als sinnvollen Schritt im Lebensverlauf zu begreifen**.